

Abgeordnetenversammlung vom 17.-19. Juni 2012 in Aarau

Bericht der Geschäftsprüfungskommission

25. Mai 2012

Die Geschäftsprüfungskommission des SEK

Der Präsident
Jean-Michel Sordet

Einleitung

Die Geschäftsprüfungskommission der Abgeordnetenversammlung des SEK (GPK) setzt sich zusammen aus Jean-Michel Sordet (Präsident), Thomas Grossenbacher, Pia Grossholz-Farni, Daniel Hehl und Felix Meyer.

Besuch der Geschäftsstelle von der Geschäftsprüfungskommission

Die Geschäftsprüfungskommission war am 14. März 2012 in der Geschäftsstelle des SEK. Sie bedankte sich beim Rat für den Empfang und bei den Mitarbeitenden für ihre Bemühungen. Die Geschäftsprüfungskommission wählte von den Projekten, mit denen die Geschäftsstelle des SEK beauftragt worden war, vier zur näheren Betrachtung aus. Zwei von ihnen hatte sie vorher angekündigt, zwei weitere nicht. Die GPK hat eine Zusammenfassung der einzelnen Gespräche mit den am Projekt arbeitenden Personen angefertigt.

Projekte und interviewte Personen :

- Glaubensbekenntnis (nicht angekündigt), Christina Tuor
- Verfassungsrevision (angekündigt), Christian Tappenbeck
- Verteilerschlüssel der Beiträge (nicht angekündigt), Anke Grosse-Frintrop, Philippe Woodtli
- Informationsprozess (angekündigt), Philippe Woodtli, Pamela Liebenberg, Simon Weber.

Noch einige allgemeine Bemerkungen :

Projektgeschichte :

Die Entstehungsgeschichte von der Entscheidungsfindung bis zum entsprechenden Projekt, sowie der Projektbeginn konnten präzise erklärt und sogar dokumentiert werden. Die Einführungsphasen wurden teilweise als kompliziert beschrieben (z.B. Glaubensbekenntnis).

Projektziele

Die Projektziele sind gut erfasst (Verfassung, Schlüssel), oder schwieriger einzugrenzen (für das Glaubensbekenntnis wird angegeben: Hinsichtlich Glaubensbekenntnis, Glaubensbuch soll ein Konsens erreicht werden ; sensibilisieren für evangelische Stellungnahmen in der Gesellschaft).

Prozesse

Die Prozesse sind für die Verfassung gut erfasst, beschrieben und dokumentiert (Verwendung eindeutiger Modelle zum Projektmanagement) ; für das Glaubensbekenntnis wenig beschrieben und nicht dokumentiert ; einfach für den Verteilerschlüssel ; gut beschrieben aber nicht dokumentiert für die Information.

Zeitplan

Der Zeitplan scheint allgemein knapp bemessen zu sein (besonders beim Verteilerschlüssel) : Trotz guter Ausarbeitung (Verfassung, Information) kann er wahrscheinlich nicht eingehalten werden (Diskussion zur Verfassung von 2010 auf 2011 verschoben).

Mittel

Allgemein scheinen die zur Verfügung stehenden Mittel zur Konkretisierung der Projekte auszureichen. Die Infrastruktur der Geschäftsstelle der SEK ist angemessen. Noch einige Bemerkungen :

- Das ITE scheint an Personalmangel zu leiden und muss mehr mit weniger leisten.
- Das Vorgehen bei der Erneuerung der Informatikmittel wird diskutiert.

Dokumente

Verschiedene Methoden werden angewendet : Doppelte Archivierung (Papier und Elektronik, Parallelarchivierung) für das Verfassungsprojekt, ansonsten werden die Originale als Papierversion eingeordnet. Mittelfristige Archivierung an verschiedenen Orten, nach einem Register. Langfristige Archivierung nach Vertrag mit den Bundesarchiven.

Weiterbildung

Einigen Mitarbeitenden wurden Fragen nach der Weiterbildung gestellt : Einige kannten sich nicht genau mit den aktuell zur Verfügung stehenden Möglichkeiten aus ; mehrere nutzen diese für eine Weiterbildung ihrer Wahl ; in einem Fall hatte der Arbeitgeber eine Weiterbildung gefordert, aber das ist keine gängige Praxis.

Direkter Kontakt mit dem Rat

Nach dem Besuch vom 14. März äusserte die GPK den Wunsch nach einem Treffen mit Vertretern des Rats (Präsident und ein anderes Mitglied), um weitere Erklärungen zu einigen ihrer Beobachtungen zu erhalten. Aus Termingründen kann das Treffen erst im Juni stattfinden und deshalb in diesem Bericht nicht erwähnt werden.

Vorbereitung der Sommer-AV 2012

Die Kommission traf sich im Vorfeld der Sommer-AV zu drei Sitzungen.

Zusätzlich dazu waren am 16.04.2012 zwei Mitglieder der GPK an einer Besprechung mit den für den SEK zuständigen Revisoren und den für die Finanzen zuständigen Mitarbeitenden Anke Grosse-Frintrop und Cécile Uhlmann-Dreyer anwesend.

Am 21.05.2012 fand die gemeinsame Sitzung mit einer Delegation des Rates und der Geschäftsstelle statt. Von Seiten des Rats waren Daniel De Roche und Peter Schmid anwesend, die Geschäftsstelle war vertreten durch Philippe Woodtli und Anke Grosse-Frintrop.

Allgemeine Bemerkungen

Die GPK dankt dem Rat und den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle für ihre Arbeit und für die gute Atmosphäre, in denen die gemeinsamen Gespräche stattfanden.

Bei gewissen Traktanden hatte die GPK das Gefühl, dass der Rat nicht in allen Fragen der GPK vollumfänglich über die Situationen informiert war, die Anwesenden der Operation beantworteten die Fragen jedoch ausführlich und kompetent.

Bemerkungen zu den einzelnen Traktanden

Traktandum 8: Werkbuch Bekenntnis, Bericht zur Vernehmlassung

Das Werkbuch Bekenntnis hat aus Sicht des Rates insofern einen Zusammenhang mit der Verfassungsrevision, als dass sich grundsätzliche theologische Aussagen nicht widersprechen dürfen.

Neu sollen Glaubenthemen im Glaubensbuch aufgenommen werden. Die GPK wäre interessiert zu wissen, ob dieses in Zusammenarbeit mit den Mitgliedkirchen entstehen soll.

Wenn man die Motion nun abschreibt, sollte darauf geachtet werden, dass die Idee einer lebendigen Kultur des Bekennens weiter geführt wird. Das Glaubensbuch könnte eine Art dieser Kultur sein.

Anträge GPK

- 1. Die AV nimmt den Bericht zur Kenntnis.**
- 2. Sie schreibt die Motion ab.**

Traktandum 9, Revision der Verfassung SEK: Bericht zum Projektstart

Die GPK hat von der Struktur des Projekts und dessen Startphase auch bei ihrem Besuch in der Geschäftsstelle Kenntnis genommen. Für sie ist die Rolle des Geschäftsleiters in diesem Projekt nicht ganz klar.

Aus Sicht des Rats ist der Geschäftsleiter der Portfolio-Manager dieses Projekts. Das heisst, er steht einerseits ausserhalb des Projekts, er ist aber zuständig für alle Schnittstellen zu den übrigen Projekten der Geschäftsstelle. Zudem überwacht er, dass die allgemeinen Richtlinien für Projektarbeit eingehalten werden. In diesem Sinne ist er der direkte Vorgesetzte des Projektleiters (PL). Dies ist neu in jedem Projekt der Geschäftsstelle so geregelt.

In diesem Projekt sind die Aufgaben des Geschäftsleiters die folgenden:

- Er führt den PL.
- Er instruiert den PL über die allgemeinen Projekt-Richtlinien und überwacht diese.
- Er informiert den PL über Schnittstellen zu den übrigen Projekten und Dossiers der Geschäftsstelle.
- Er veranlasst, dass der PL dem Projektausschuss zur rechten Zeit Bericht erstattet.

In dieser Struktur wird unterschieden zwischen inhaltlichen und administrativen Rapporten. Die inhaltlichen Rapporte gehen direkt an den Projektausschuss, die administrativen Rapporte gehen an den Geschäftsleiter, dieser rapportiert dem Projektausschuss darüber.

Aus Sicht des Rats ist diese Struktur zweckmässig. Die GPK verfolgt mit Interesse, ob diese Struktur effektiv ist.

Antrag der GPK

Die GPK beantragt der AV, den Bericht zur Kenntnis zu nehmen.

Traktandum 11 Rechenschaftsbericht

Allgemeine Bemerkungen

An der Sommer-AV 2011 beantragte die GPK der AV, dass der Versammlung neu ein Rechenschaftsbericht vorgelegt werden soll, der sich tiefer und ausführlicher mit den Arbeiten der Geschäftsstelle beschäftigt und auch Probleme und Schwierigkeiten aufzeigt. Der Antrag der GPK wurde von der AV abgelehnt, da der Rat versprach, einen ganz andern Jahresbericht vorzulegen, als der 2011 vorliegende es war.

Die GPK stellt fest, dass der neue Bericht sehr informativ ist, alle Dossiers werden genannt, es gibt Informationen zu den einzelnen Themen. Die Abschnitte über die beiden Abgeordnetenversammlungen sind sogar etwas sehr ausführlich geraten. Für den Teil, der sich mit dem ITE beschäftigt, würde sich die GPK eine klarere Strukturierung und Darstellung wünschen.

Die GPK dankt dem Rat und der Geschäftsstelle für die Aufnahme und die Umsetzung ihres Vorschlages im vergangenen Jahr. Sie stellt die Frage, wie der Rat über die Tätigkeiten in einer breiteren Öffentlichkeit informieren wird.

Bemerkungen und Fragen zu den einzelnen Kapiteln

Kapitel 1.3 Geschäftsstelle

Die GPK stellt fest, dass die Geschäftsstelle wieder umstrukturiert wurde. Dabei wurde die frühere Geschäftsleitung abgeschafft. Die entsprechenden Pflichtenhefte wurden angepasst. Die Abteilung Kirchenbeziehungen wurde neu in drei Bereiche gegliedert.

In drei Bereichen wurde die Struktur nicht geändert, nämlich in den Zentralen Diensten, der Kommunikation und dem ITE. Laut Rat ist keine Umstrukturierung der Zentralen Dienste und der Kommunikation geplant. Beim ITE befindet sich der Rat in einer Diskussion, ob die Struktur geändert werden soll.

Die GPK moniert, dass die AV auf jeden Fall über Strukturänderungen informiert werden muss, wenn diese budgetrelevant sind.

Der Rat hat ein neues Organisationsreglement verabschiedet. Dieses wird auf dem Internet aufgeschaltet, sobald es übersetzt sein wird.

Die GPK hofft, dass die Umstrukturierungen möglichst bald abgeschlossen sind und erst nach der Annahme der neuen Verfassung weitere Schritte unternommen werden. Reorganisationen brauchen immer Arbeitskraft, Zeit und können der Motivation der Mitarbeitenden schaden.

Kapitel 2.2.1 Missionsorganisationen

Neu gibt es nur noch eine Sitzung der KAB pro Jahr. Die GPK fragte nach, ob so eine konstruktive Zusammenarbeit überhaupt noch möglich sei. Aus Sicht des Rats sind die konkreten Zusammenarbeitsfelder der verschiedenen Werke klein, dazu haben die vier Organisationen auch unterschiedliche juristische Formen. Der Rat betreut die Hilfswerke koordiniert und zu einem grossen Teil bilateral. Dass das Gremium neu Konferenz heisst, ist eine Anpassung an die Aufgabe der KAB. Es handelt sich dabei mehr um eine Kontakt- und Austauschplattform als um eine Kommission mit klarem Auftrag. Es gibt ein Mandat aus dem Jahre 2004, das immer noch gilt. Multilaterale Koordination ist eher unmöglich geworden. In diesem Gremium werden auch Fragen über die internationalen Organisationen besprochen.

Welches ist die neue Rolle der PEX?

Geht nicht etwas verloren, wenn hier nur noch über Internet kommuniziert wird?

Die Hauptaufgabe ist der Austausch der Organisationen. Direkte Kontakte sind möglich, aber nicht mehr institutionalisiert. Die GPK weist darauf hin, dass es Stimmen gibt, die dies bedauern.

Kapitel 2.3.3. ERGK

Der Rat möchte in der Kommission mit der Vertretung der Römisch-Katholischen Kirche eine neue Arbeitsweise einbringen und vorschlagen, dass in Zukunft nur noch wenige Themen für eine Amtsperiode miteinander ausgewählt und mit entsprechenden Fachleuten aus beiden Kirchen behandelt werden könnten.

Kapitel 2.3.4 Freikirchentreffen

Durch die Annäherung an die Mennoniten ist hier eine neue Austausch-Plattform entstanden. Es gibt auch von Seiten der Freikirchen einen Bedarf nach gemeinsamen Gesprächen. Das Dokument des OeRK wurde als Ausgangspunkt für die Gespräche SEK-Freikirchen genommen.

Kapitel 2.5.2. WGRK

Offenbar ist in der Plattform Europa noch nicht wie in Grand-Rapids vorgesehen wurde, ein neues Modell eingeführt, in dem die Kontinentalkonferenzen auch inhaltlich mitarbeiten, da die Geschäftsstelle in Genf über enorm wenig Mittel verfügt. Gegenwärtig wendet sich die WGRK vor allem in Fragen von finanziellen Schwierigkeiten an den SEK. Es wird angedacht, die Geschäftsstelle nach Hannover zu zügeln.

Kapitel 2.5.4. KEK

Nach welchen Kriterien werden Mitglieder in Arbeitsgruppen, internationale Organisationen delegiert? Gibt es ein Pflichtenheft, gibt es Kriterien, die diese Personen erfüllen müssen?
Wenn eine strukturierte Anfrage kommt, dann überlegt sich der Rat SEK, wo die Persönlichkeiten sind, die in der angefragten Thematik Wissen einbringen können. Es werden möglichst Leute aus einer Exekutiv- oder einer Kaderfunktion der Mitgliedkirchen gesucht. Die eigentliche Berufung der Personen liegt zum Teil bei der KEK.

CCME

Wer vertritt den SEK in diesem Gremium?

Simon Röthlisberger ist heute Mitglied der CCME.

Kapitel 3.1.1. Ordination

Werden die Tabellen den Mitgliedkirchen zugestellt?

Der Rat hat darüber nicht beschlossen. Die Auskünfte der Kirchen stimmen offenbar nicht überall mit der Realität überein. Der Rat möchte nicht Aussagen verschicken, die nicht ganz zutreffen. Die Thematik wird an der Herbst-AV der AV vorgelegt werden.

Kapitel 3.11. Kirche und Tourismus

Die Kommission will eine Internet-Plattform kreieren, auf der erfolgreiche Arbeiten von Mitgliedkirchen aufgeschaltet werden sollen, damit sie von andern Kirchen kopiert werden können. Die Plattform soll Ende 2012 aktiv sein.

Kapitel 4 Kommunikation

Aus Sicht der GPK ist die Berichterstattung in diesem Bereich sehr karg, die AV erfährt so nicht viel Substanzielles.

Kapitel 5.2. Urheberrecht

Die Kirchen mussten letztes Jahr dem SEK Kirchgemeinden angeben, welche ab Januar eine Erhebung der Lieder machen würden. Die Plattform ist erst im April bereit. Warum gab es diese Verzögerung?

Es handelte sich um ein Problem bei der Software-Entwicklung. Es wurde ein Software-Produkt gekauft, das den Bedürfnissen des SEK zu wenig gut entsprach. Danach wurde das Tool angepasst, jedoch nicht in der abgemachten Zeitspanne. Die Kirchgemeinden wurden einmal kurz informiert, anschliessend nicht mehr.

Antrag

1. Die GPK beantragt der AV, den Jahresbericht zu genehmigen.

Traktandum 12 Rechnung 2011

Allgemeine Bemerkungen und Fragen

In diesem Jahr fand zum ersten Mal ein Kontakt von zwei Mitgliedern der GPK, den operativ Verantwortlichen für die Finanzen des SEK und den Revisoren statt.

Die Rechnungsführung wurde von der Revisionsstelle gerühmt, es gebe keine Fehlbuchungen, alles sei nachvollziehbar. Die Revisoren stellten zur Diskussion, ob auch in Zukunft einerseits eine Buchhaltung in Form der Rechnung, wie sie der AV vorgelegt wird, und gleichzeitig auch eine Verbuchung nach Projekten weitergeführt werden sollen. Nach Auskunft der Geschäftsstelle war dies bei der Einführung ein grösserer Aufwand. Gegenwärtig beträgt die zusätzliche Arbeit rund zwei Arbeitstage pro Quartal. Dafür sind die Auswertung und der Abschluss der einzelnen Projekte viel einfacher und brauchen weniger Arbeitszeit.

Die Rechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 4'535 ab. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von CHF 12'682.

Der eigentliche Ertragsüberschuss wäre aber noch um einiges höher, da der Rat einen Betrag von CHF 275'000 in den Fonds für die Pensionskasse einlegt. Der Rat kann dies auf Grund des Fondsreglements vorsehen. Die AV genehmigt dieses Vorgehen mit der Genehmigung der Rechnung. Aus Sicht der GPK wäre eine Rückstellung an Stelle eines Fonds in dieser Situation sinnvoller gewesen.

Aus Sicht der GPK ist es störend, dass im Text nicht der eigentliche Überschuss und alle dafür vorgesehenen Verwendungen aufgelistet werden. So ist nicht auf den ersten Blick die ganze Höhe des Überschusses ersichtlich, und es könnte der Eindruck entstehen, dass die ganze Höhe des Überschusses versteckt werden soll.

Die finanzielle Lage der Pensionskasse wird vom Rat im Auge behalten. Die GPK begrüsst, dass der Rat auch einen Wechsel der Pensionskasse prüft.

Kapitel 2: Personalkosten

Zu den Personalkosten in der laufenden Rechnung ist festzuhalten, dass der 2010 zuständige Rat die Budgetreduktion um rund CHF 100'000 linear auf die Personalkosten in den einzelnen Bereichen überwälzt hat. Da der 2011 zuständige „neue“ Rat nicht in allen Bereichen gleich viel eingespart hat, weichen die Rechnungszahlen fast überall von den Budgetzahlen ab. Dies führt dazu, dass eine Einschätzung der Abweichungen sehr schwierig ist. Der direkte Vergleich Budget – Rechnung kann nicht gemacht werden.

Dem Personal wurde 2011 eine Teuerung von 1% ausbezahlt, obwohl die effektive Teuerung nur 0,2% betrug. Dies war der Fall, weil bisher der Stichtag für die Festlegung der Teuerung Ende April des Vorjahres war. Am Stichtag Ende April 2010 war die Teuerung 1,36%. Da sie im Vorjahr - 0,3% betrug, wurde für 2011 1% gewählt.

Neu wird erst Ende November beschlossen, wie viel die Teuerung auf den Personalkosten im nächsten Jahr beträgt. Referenzwert ist die durch das Bundesamt für Statistik bestimmte „Durchschnittsteuerung“ Ende November.

Es besteht kein rechtlicher Anspruch der Mitarbeitenden auf einen Teuerungsausgleich.

Artengliederung

Bei den Betriebskosten stellt die GPK zum Teil grosse Abweichungen vom Budget fest. Zum Teil finden sich Erklärungen dafür in den Erläuterungen zur Rechnung. Auch hier begründet der Rat die Abweichungen damit, dass nicht der heutige Rat das Budget erstellen liess. Zum Teil wurden Veranstaltungen nicht durchgeführt, Reisen nicht unternommen.

Detailfragen

030.3010 In diesem Konto wurde ein Teil der Budgetkürzungen abgezogen. Die CHF 63'394, die mehr budgetiert sind als im Vorjahr, sind für die persönliche Mitarbeiterin des Präsidenten gedacht, die neu nicht mehr in den zentralen Diensten verbucht wurde. Die Vergütung des Ratsmitglied, das neu in den Personalkosten verbucht wird und nicht im Sachaufwand, war noch nicht in diesem Konto budgetiert.

090.4000 *Was sind die Betriebskosten in diesem Projekt?*
Es handelt sich um das Honorar an den externen Berater.

500.3010 *Obwohl eine Journalistin entlassen wurde, sind die Personalkosten nur CHF 5000 weniger.*
Auch hier war die Kürzung der Personalkosten linear, deshalb fällt sie nicht so sehr ins Gewicht. Zudem war die Stelle bis Oktober besetzt.

630.3170 *Wie viel macht der Umbau aus, wie viel war zu niedrig budgetiert? Warum musste man schon wieder umbauen?*

Es fand ein Umbau von einem Büro in einen Andachtsraum statt.

Die Kosten dafür betrugen CHF 10'030.

Aus Sicht der GPK ist es nicht verständlich, wenn ein Umbau durchgeführt wird, der gar nicht budgetiert war. Ein Umbau gehört eigentlich auch nicht in die Betriebskosten. Die GPK erwartet, dass in Zukunft solche Veränderungen erst durchgeführt werden, wenn sie vorher ordentlich budgetiert und von der AV genehmigt worden sind.

Warum wurde beim Gebäudeunterhalt schon wieder so viel zu tief budgetiert, und die Kosten sind dann wieder auf der Höhe der Rechnung 2010?

Der Aufwand wurde von einem externen Berater zu niedrig eingeschätzt. Eine Kostenreduktion wurde angestrebt. Der GPK ist nicht klar, warum ein externer Berater für die Budgetierung zugezogen wurde.

Wann ist eine korrekte Budgetierung der Kosten für Hauswart, Strom und Wasser zu erwarten?

Im Voranschlag 2012.

835.3600 *Welche Rentenleistungen sind hier verbucht?*

Einkäufe in die Pensionskasse, diese waren bei den einzelnen Kostenstellen Personalnebenkosten budgetiert. Wenn man diese zusammenzählt, kommt man auf die Summe in diesem Konto. Im Budget wurden diese Entlastungen direkt an die Bilanz gebucht.

890

4710.891 *Bossey erhielt weniger Geld als vorgesehen, sieht der Rat hier etwelche Massnahmen vor? Wie steht Bossey momentan finanziell da?*

Der Rat bedauert dies auch sehr. Die Kirchen wurden zu Spenden aufgerufen. Bossey wird offensichtlich nicht mit der gleichen Priorität behandelt in den Mitgliedkirchen. Die Frage, wie Bossey finanziell steht, wird vom Rat an der AV erläutert.

Seite 17

Sollten die Posten 37 und Posten 47 nicht übereinstimmen!

Nach diesen Zahlen wurden CHF 74'061 nicht weitergegeben.

Eigentlich sollten die Zahlen übereinstimmen. Die Differenz entspricht der bisherigen Buchungslogik. Bisher werden die Beiträge aus Fonds direkt an die Bilanz gebucht, so dass die Konten der Erfolgsrechnung nicht zu Null aufgehen.

Seite 18

Die transitorisch gebuchten Beiträge der Kantonalkirchen von Genf und Neuenburg wurden für das Jahr 2011 vollständig bezahlt, aber erst nach dem Abschluss der Rechnung, deshalb wurden sie abgegrenzt.

Antrag GPK

Die GPK beantragt der AV, die Rechnung zu genehmigen.

Traktandum 13 Seelsorge für Asylsuchende in de EVZ, Solidarische Finanzierung 2013

Die GPK hat im letzten Jahr angeregt, dass dieser Betrag nicht mehr jedes Jahr als ausserordentlicher Beitrag der AV bezeichnet wird, der Rat hat dies geändert.

Antrag

Die GPK beantragt der AV, dem Beitrag von CHF 220'000 zuzustimmen.

14.2. Ökumenisches Institut Bossey: Bericht und Zielsumme

Die GPK stellt fest, dass das Institut Bossey nicht mehr im gleichen Rahmen von Mitgliedern aus den Schweizer Kirchen besucht wird, wie dies noch vor einiger Zeit der Fall war. Sie empfiehlt dem Rat, das Institut aufzufordern, die Mitgliedkirchen mit gutem Informationsmaterial zu versorgen, damit das Ökumenische Institut Bossey wieder mehr ins Gedächtnis der Kirchen gerückt wird und ihre Mitglieder die Aus- und Weiterbildungsangebote mehr beanspruchen. Die Mitgliedkirchen haben auch die Möglichkeit, Auskunftspersonen von Bossey in ihre Kirchen und Kirchgemeinden einzuladen und so direkte Informationen zu erhalten.

Antrag:

Die GPK beantragt der AV, der Zielsumme von CHF 60'000 zuzustimmen.

Traktandum 15 Sockelbeitrag 2013 für Missionsorganisationen

Die Koordinationskonferenz Missionsorganisationen und SEK (KMS) trifft sich zweimal pro Jahr. Mitglied aus dem Rat ist Kristin Rossier.

In diesem Zusammenhang erkundigte sich die GPK beim Rat SEK nach der heutigen Situation von mission 21. Im Februar wurde eine neue Präsidentin, Frau Dr. Christine Christ, gewählt, eine Woche vorher eine neue Direktorin, Frau Claudia Bandixen. Die neue Direktorin ist bis zu ihrem Amtsantritt weiterhin Mitglied des Vorstands.

Der Vorstand setzt sich momentan wie folgt zusammen: Dr. Christine Christ, Präsidentin, Pfr. Karl F. Appl, Pfrn. Claudia Bandixen, PD Dr. med. Johannes Blum-Hasler, Pfr. Dr. theol. Hanns Walter Huppenbauer.

Der Rat SEK wurde angefragt, ob er Einsitz im Vorstand nehmen will, der Rat SEK lehnte dies ab.

Die GPK ist besorgt über die gegenwärtige Situation von mission 21.

Antrag:

Die GPK beantragt der AV, den Anträgen des Rats zu folgen.

Traktandum 17.3 Zielsummen HEKS 2013

Antrag:

Die GPK beantragt der AV, die Zielsummen zu beschliessen.